

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

84 (9.4.1914) Zweites Blatt

Kommunalpolitik.

Die Elektrizitätsversorgung des Odenwalds. Die Vertreter der Odenwaldorte auf badischer Seite besaßen sich in einer in Rippesweiler abgehaltenen Versammlung mit der Elektrizitätsversorgung der Odenwaldorte. Der Vorsitzende, Oberamtmann Dr. Hartmann, teilte mit, daß die Mannheimer überregionalen Elektrizitätsgesellschaft durch Vertrag mit der Regierung verpflichtet ist, die Odenwaldorte bis zum Ende 1917 mit Elektrizität zu versorgen. Nach einer ender Besprechung erklärten sich die anwesenden Bürgermeister bereit, die Verhandlungen mit der überregionalen Elektrizitätsgesellschaft einzuleiten.

Wohnungssektor in Elbing. In Elbing meldeten sich 16 Familien beim Magistrat, die am letzten Umzugsstermin keine Wohnung erhalten konnten. Vor dem 1. April hatten bereits 36 andere Familien um die Ueberweisung einer Wohnung bei der Stadtverwaltung nachgesucht. Das sind traurige Verhältnisse!

Sozialdemokratie und Schule. Nach dreijährigen Bedängen ist es der sozialdemokratischen Fraktion im Gemeindeforum der Stadt Bahrenfeld gelungen, den Antrag durchzubringen, zunächst für die ersten drei Klassen der Volksschule die Lernmittelfreiheit einzuführen; ein weiterer Antrag, in nächster Zeit das 8. Schuljahr einzuführen, wurde einstimmig angenommen.

Aus der Partei.

Aufgehobenes Urteil. Wie in vielen Parteibuchhandlungen, so war auch in der Buchhandlung der „Rheinischen Zeitung“ in Köln die Broschüre „Kinderlegen und Arbeiterlässe“ konfisziert worden, und die Kölner Strafkammer beurteilte den verantwortlichen Expedienten Deder wegen angeblicher Verbreitung unzüchtiger Schriften zu einer Geldstrafe von 20 M. Wenn auch das Buch, so hieß es in den Urteilsgründen, nicht in der Absicht geschrieben sei, die Geschlechtslust zu reizen, sondern einen Erziehungsapparat empfehle, so käme sie doch wahllos in die Hände verheirateter und unverheirateter Personen, die durch die Lesart nur ihre Lasterhaftigkeit zeigen sollten. Der Angeklagte wies diesen Charakter der Schrift geltend. Das Reichsgericht erklärte jetzt die Revision Deder für begründet, der gerügt hatte, daß die objektive Unzüchtigkeit in keiner Weise festzustellen sei. Auch der Reichsanwalt betonte, daß das Kölner Landgericht den Begriff der Unzüchtigkeit verkannt habe; es hätte die Feststellung treffen müssen, daß die Schrift das im Volk herrschende Scham- und Sittlichkeitsgefühl in geschlechtlicher Beziehung verletzle.

Niedersheim, 8. April. Sonntag, 5. April, hielt der hiesige sozialdemokratische Klub seine Generalversammlung ab. Unter Punkt „Neuwahlen“ waren drei Posten im Vereinsvorstand neu zu besetzen, da der jetzige 1. Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende Albert Hehl, Werner, Wilhelm Roth, Maurer, als 2. Vorsitzender und Wilhelm Roth, Schmidt, als Kassier gewählt; die übrigen Funktionäre konnten wiedergewählt werden. Alle Aufschriften an dem Verein sind somit von nun an an Albert Hehl, Werner, 1. Vorsitzenden, zu richten.

Genossenschaftsbewegung.

Der Genossenschaftsverband Badischer Landwirtschaftlicher Vereinigungen hielt letzter Tage eine Gesamtsitzung ab, in welcher die Aufnahme von 5 neuen Verbänden genehmigt wurde. Der gegenwärtige Stand des Verbandes beträgt nun 902 Verbandesvereine mit über 80 000 Mitgliedern. Es wurde beschlossen, den 31. Verbandstag am 16. Mai in Karlsruhe abzuhalten. Der Aufsichtsrat und Vorstand der Zentralkasse der Badischen Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft hielt ebenfalls letzter Tage eine Sitzung ab zur Besprechung des günstigen Rechnungsabchlusses für das Jahr 1913. Die Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft ist auf 15. Mai, vorm. 9 Uhr, nach Karlsruhe anberaumt. Wegen der Ausdehnung des Bezugsgebietes des Genossenschaftsverbandes wurde beschlossen, neben der Halle, die sich für den in den letzten Jahren bedeutend gewachsenen Umsatz zu klein erwiesen hat, eine weitere Halle zu erstellen. Der Erstellungsaufwand von 40 000 M. wurde genehmigt und hierfür sowie für die bisherige Halle eine Aufnahme von 100 000 M. in Schuldscheinen in Aussicht genommen.

Bewerkschaftliches.

Die Aussperrung der Pfälzerer und Kammer in Rhein- und Westfalen hat sich in doppelter Hinsicht als ein vollständiges

Theater und Musik.

Karlsruher Streichquartett.

Der Abend des fünften Abonnements-Konzerts, veranstaltet von der trefflichen Streichquartettvereinigung unserer Gesehenswürdigsten war Johannes Brahms geweiht und seine besten Werke verhielt uns das Programm. So bildete sich die Wiedergabe des herrlichen „Klavierquartetts in A-Dur“ einen vielversprechenden Auftakt für das weiterhin noch zu Erwartende. Hier war es die flüssige, melodische Linie, welche annehmbar zu fesseln vermochte. Gerade das Brahms, der an Schönheit so unendlich reich, jetzt in jüngerer Zeit von inbrünstigen Musikern so liebevoll gepflegt wird, darf als ein gutes Zeichen des Gesamtschicks begründet werden. Zumal wenn sich solche Gergensmeister, wie die Quartettspieler des Hoforchesters am Brahms annehmen, muß etwas Erhabenes, etwas Höchstes aus dem Brahmsspiel herauskommen. Man konnte das in vollendeter Weise bei der Wiedergabe des „Streichquartetts in G-Moll“ feststellen. Neben der technischen Beherrschung eines jeden Instrumenten, neben der schonen Reinheit des Tonklanges und geistiges Hineinleben gleichermaßen einher, sodas man nur Worte des höchsten Lobes für die Darbietungen der Quartettspieler haben konnte. Professor Anton Karle, dem beim Streichquartett eine besonders bedeutungsvolle Rolle und Verantwortung als Interpret des schwierigen Klavierparts zufiel, hatte sich ebenfalls mit künstlerischer Vollkommenheit seiner Aufgabe entledigt. Professor Karle zählt bereits zu jenen Künstlerpersönlichkeiten, deren Erscheinen im Konzertsaal jeweils ein genußreiches Ereignis bedeutet. Eine weitere Verbesserung des Abends bildeten die Vorträge von Kammerorganistin Luise Kallar. Auch sie trug nur Vorträge von Brahms (wohl von den schönsten des Meisters) vor und erhob diese dank der vorzüglichen Stimmittel und inaffektischen Ausgestaltung zu prachtvollen Nummern des großartigsten genialen Programms. Starke und wohlbedienter Beifall lohnte die Ausführungen und Ausführungen. W. Sch.

Daslo erwiejen: als ein Fiasco der Unternehmerorganisation und als ein Fiasco der christlichen Organisation, die auf Grund des mit ihr abgeschlossenen Tarifvertrages die nötigen Arbeitskräfte stellen sollte und wollte. Von den etwa 1500 beschäftigten Pfälzerern und Kammer sind gegenwärtig noch keine 450 Mann ausgesperrt. In Esen haben zwei Drittel der Unternehmer nachmittags voriger Woche aus, damit er in der Unternehmersammlung am gleichen Tage erklären konnte, er habe ausgesperrt, stellte die Arbeiter am folgenden Tage wieder ein. In Köln, wo der alte Tarif noch bis 1. Mai Geltung gehabt hätte, sperrten zwei voreilige Unternehmer gleichfalls aus, worauf bei allen übrigen Firmen die Arbeit eingestellt wurde; sehr zum Leidwesen dieser übrigen Firmen, die sich beeilten, telegraphisch zu versichern, daß die Aussperrten wieder eingestellt würden und vollen Schadenersatz erhalten sollten. Es kommen hier 168 Mann in Frage. Den Unternehmern in Köln kam die Sache sehr ungelogen. Bei vielen Unternehmern herrscht übrigens wegen der Aussperrung große Mißstimmung, und es ist anzunehmen, daß diese Unternehmer auf eine baldige Verständigung hindrängen. Die ersten Verhandlungen, die am Freitag voriger Woche mit dem Verband der Steinseifer stattfanden, haben allerdings noch zu keiner Einigung geführt, weil den Steinseibern zugemutet wurde, den mit den Christlichen abgeschlossenen Tarif einfach zu akzeptieren. Das mußte abgelehnt werden, weil dieser Tarif enorme Verschlechterungen enthält. Es ist den Unternehmern, auch denjenigen, die nicht ausgesperrt haben, jetzt ein neuer Tarifentwurf unterbreitet worden, der das äußerste Entgegenkommen des Verbandes der Steinseifer darstellt.

Am schlimmsten — allerdings auch wohlverdient — ist bei der Ende der christliche Kammer- und Steinarbeiterverband unter die Räder gekommen. Dieser hatte den Unternehmern kurz vor der Aussperrung erklärt, daß er in beiden Provinzen 327 Mitglieder gewonnen habe. Als der 1. April heranram, verweigerten aber viele seiner Mitglieder die Unterschrift des Tarifes und ließen sich nicht aussperrn; es stellte sich dabei heraus, daß dieser christliche Verband in beiden Provinzen bestenfalls ein halbes hundert Mitglieder aufzuweisen hat. Eine ganze Anzahl der christlichen Mitglieder ist inzwischen zur freien Organisation übergetreten, und wenn der Kampf sich noch einige Wochen hinzieht, was nicht ausgeschlossen ist, so wird wahrscheinlich von der christlichen Pfälzerorganisation nichts mehr vorhanden sein — als ihr Tarif.

Der Schneiderstreik in Saarbrücken ist nicht, wie irtümlich berichtet, beendet, sondern wird weitergeführt. Eine mehr als merkwürdige Rolle spielen bei diesem Streik die Christlichen. Sie haben die von den Unternehmern angebotenen höheren Löhne abgelehnt. Die Unternehmer erklärten darauf, daß sie nach zwei Tarifen nicht entloshen könnten und zogen ihre ursprüngliche gemachten Zugeständnisse zurück. Später kam es abermals zu einem Einigungsversuch zwischen den Leitungen der beiden Organisationen. Dieser Vorschlag wurde aber von den Unternehmern in einer Abstimmung abgelehnt. Sie verlangen die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit. Die Unternehmer, mit den Christlichen im Bunde, verjüden nun, die freie Gewerkschaft der Schneider in Saarbrücken aus dem Tarifvertrag auszuschalten.

Das Verhältnis der christlichen Organisation und der freien Gewerkschaften war in vielen Städten ein bisher erträgliches; in Saarbrücken haben die Christlichen durch ihr Verhalten jetzt jähvoll daß gefügt, daß diese Einigkeit unter den Arbeitern bei der Lohnbewegung vollständig in die Brüche gegangen ist. — Es wird erwidert, besonders darauf zu achten, daß Streikarbeit nicht in anderen Städten angefertigt wird.

Gerichtszeitung.

Zwei schwere Verbrecher. Vor dem Schwurgericht in Mannheim standen zwei äußerst gemeingefährliche Verbrecher, die in der zweiten Hälfte des Jahres 1912 bis Juli 1913 durch ihre verwegenen und tollkühnen Taten Aufmerksamkeit erregten. Es sind dies die 24 Jahre alten Tagelöhner Karl Frieder. Menius aus Redarau und Willi Bruno Döring aus Hörde in Westf., die seit August v. J. in Untersuchungshaft sitzen und sich bereits vor einer Reihe von Gerichten wegen schwerer Diebstahlsgebrechen zu verantworten hatten. Die neuerliche Anklage lautet für die beiden Angeklagten auf Totschlagversuch. In Yumburg kam es zwischen Gendarmen und Verbrechern zu einem heftigen Kampf. Der Angeklagte Menius wurde wegen dreifachen Totschlagversuchs unter Anrechnung der noch zu verbüßenden Strafen zu einer Gesamtschuldschuld von 12 Jahren, Döring zu einer solchen von 8 Jahren verurteilt.

Wegen Vergehens gegen § 174 B. 3 und § 175 R.-St.-G.-B. stand Prof. Dr. Fischer unter Anklage von der Strafkammer in Heidelberg. Bei der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Als medizinische Sachverständige waren geladen: Medizinalrat Dr. Holl und Dr. Schulze, Oberarzt der Heil- und Pflegeanstalt Allenau. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Ein Brandstifter. Das Schwurgericht in Mannheim verurteilte den 24jährigen Dienstknecht Carl Eiler aus Karlsruhe wegen Brandstiftung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Weiter hatte aus Mache die Scheuer des Landwirts Koch in Leutershausen angezündet, so daß sie samt dem Stall niederbrannte und ein Schaden von 11 700 M. entstand.

Aus dem Lande.

Bruchsal.

Bürgerausdehnung. Der Bürgerausdehnung beschäftigt sich in seiner Sitzung vom letzten Montag mit den Erweiterungsbauten zur Dreierstraße und genehmigte die städtische Vorlage betr. Herstellung von Um- und Erweiterungsbauten am Nealschulgebäude mit einem Aufwand von 230 000 M. — Dann nahm der Bürgerausdehnung die Beratung des Voranschlags auf, die der Oberbürgermeister mit einer Uebersicht über den finanziellen und wirtschaftlichen Stand einleitete. Der Oberbürgermeister wies dabei darauf hin, daß die Stadt vor einige dringende Aufgaben gestellt sei, so vor Schulhausneubauten, Versorgung der Stadt mit Elektrizität und mit genügend Wasser. Für die nächste Zeit würden sich keine neuen Einnahmequellen erschließen lassen, wenn nicht neue Industrie sich hier ansäßig macht. Nach einer sehr eingehenden General- und Spezialdebatte wurde der Voranschlag mit der Erhöhung des Umlagesatzes von 32 auf 34 Pfg. angenommen.

Offenburg.

Von der Gewerkschule. Am Schlußjahr der hiesigen Gewerbe- und Bauhandwerkerschule wird, wie alljährlich, eine Ausstellung der gefertigten Schülerarbeiten stattfinden. Sie ist laut Bekanntmachung am Gründonnerstag und Karfreitag von 8—12 und 2—6 Uhr geöffnet.

Die Ausstellung gibt ein deutliches Bild der notwendigen Ergänzung von Praxis und Theorie. Sie soll eine offene Kritik und gründliche Aussprache zwischen Lehrmeister und Gewerbelehrer zum Besten des Handwerkerstudiums und zur Förderung des gesamten Handwerks herbeiführen. Nicht nur Fachzeichnen, sondern auch andere Unterrichtsstoffe wie Buchführung, Kalkulation und die ganze technische und kaufmännische Ausbildung ist aus wirtschaftlichen Gründen heutzutage für den Handwerker von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Aus den Schülerarbeiten ersieht der Gewerbetreibende eine für sein Geschäft zweckmäßig eingerichtete Durchführung nach dem Solonnen-system, welche namentlich durch die am Geschäftsschluß leicht anzufertigenden Bilanz-, Vermögens-, Rentabilitäts- und Steuerberechnungen mit Vorteil angewendet wird.

Aber nicht nur die Handwerksmeister, sondern auch für Eltern, deren Söhne einen technischen Beruf ergreifen wollen, ist der Besuch der Ausstellung von hoher Bedeutung.

Das neueste Kulturbild aus Offenburg. Der Mannheimer „Volksstimme“ wird geschrieben: Es ist kein Aprilscherz, wenn wir mitteilen, daß in seiner letzten Sitzung (31. März) der Bürgerversammlung der Kreisstadt Offenburg die von Herrn Direktor Eichgrün, dem diesjährigen Leiter der unierten Stadttheater Offenburg-Lahr, angeforderte Subvention von 8000 M. abgelehnt hat. Die Ablehnung der Forderungen von 8000 eventuell 9000 M. ist in erster Reihe auf das Konto der Zentrumspartei zu setzen, welche, ohne daß auch nur ein Stadtverordneter gegen die Subvention gesprochen hätte, geschlossen gegen die beiden Anträge stimmte. Weil aber diese, das Kulturniveau Offenburgs herabdrückende Entscheidung mit 39 gegen 38 Stimmen gefallen ist, so kann leider diese Theaterunfreundlichkeit nicht ausschließlich dem Zentrum vorgehalten werden, da auch von Liberaler und freisinniger Seite vereinzelt Stimmen hinüberriefen und deshalb ausschlaggebend waren. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte, wie bisher, immer für die Subvention und hatte fürsorglich den Eventualantrag gestellt. Das ist das Kunstverständnis des Zentrums, dem ein anderer Stadtverordneter früher den Ausdruck verlieh: „Der Theaterkunst genießen will, soll te Vorstellungen des katholischen Gesellenvereins besuchen.“

Weil, 7. April. Im sogenannten Nonnenwald an der Straße zwischen Weil und Betsch fand ein Italiener die Leiche eines unbekanntes Mannes, der offenbar aus der Schweiz stammt. Unter der Leiche lag ein Revolver. Es liegt Selbstmord vor.

Wiesloch, 7. April. Der Bürstenmacher Anton Wilm mater stürzte vom Dach gegen eine Hauswand und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Vom Oberrhein, 7. April. Vor kurzem hatte der Zentralverein für Deutsche Binnenschifffahrt an die Regierung Baden und der Reichslande eine Eingabe gerichtet, in welcher er für die Höherlegung der Brücken am Oberrhein eingetreten ist. Jetzt hat auch die Handelskammer Köln eine Entschiedenheit gefaßt, in der sie dem Wunsch Ausdruck gibt, daß bei dem beschlossenen Umbau der Rheinbrücken zwischen Straßburg und Kehl durch eine Höherlegung der Brücken und durch eine Vergrößerung der Durchfahrtsöffnung die 3. B. bestehenden Behinderungen des Großschiffahrtsweges nach Basel beseitigt werden möchten.

Lahr, 7. April. Am Sonntag nacht gerieten einige überberückigte Kaufbolde, die Brüder Alois und Alfons Hebel, der Tagelöhner Wetter und der Ausläufer Daubenberger mit dem Wirt vom „Badischen Hof“ und einigen anderen Gästen in Streit und eröffneten alsbald ein Bombardement mit Unterfäßen, Biergläsern und Stühlen. Am Schluß wurde auch noch zum Messer gegriffen. Als der Tumult vorbei war, hatten 5 der Kämpfer Verletzungen, zum Teil schwerer Natur, davongetragen. Daubenberger hatte schwere Kopfverletzungen und einen Armbruch, Hebel einen Stich im Arm, Wetter Kopfverletzungen und einer der angegriffenen Gäste, der Hilfsarbeiter Kallenbach, hatte einen gefährlichen Stich im Oberschenkel. Der Säger Krung erhielt Stiche in die Brust und in den Kopf.

Freiburg, 7. April. In den letzten Wochen ist man Veruntreuungen eines Geldbriefträgers beim hiesigen Hauptpostamt auf die Spur gekommen. Die bis jetzt ermittelten Unterschleife sollen 700 bis 800 M. betragen. Der Mann wurde einstweilen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die psychiatrische Klinik verbracht.

Singen, 7. April. Bei einer Schießerei zwischen Jägern wurde einer der Beteiligten durch zwei Schüsse lebensgefährlich verletzt.

Schutz des Landschaftsbildes in Baden.

Freiburg, 6. April. Auf dem Feldbergstich fand eine Zusammenkunft der Landeskommissare von Konstanz und Freiburg, der Amtsvorstände von Freiburg, Schönau, Neustadt und St. Blasien sowie einem Vertreter der Forst- und Domänenverwaltung statt. Zu dieser Zusammenkunft, die mit Genehmigung des Ministeriums des Innern stattfand, waren auch zwei Vertreter des Hauptverbandes des Schwarzwaldvereins zugezogen worden. Es handelte sich darum, ein einheitliches Verhalten festzulegen für die Vergebung von Wirtschaftskonzessionen für den Bau von Landhäusern, Stübchen im Feldberggebiet, für die Anbringung von Reklameschildern, irreführenden Wegweisern, damit bei allen diesen Fragen der Schutz des Landschaftsbildes in Berücksichtigung gezogen wird. Aufstehen war die der Pflanzenschutz Gegenstand der Beratung. Die Vertreter des Badischen Schwarzwaldvereins betonten, in Uebereinstimmung mit dem Hauptverband einen weitgehenden Schutz unserer einheimischen Pflanzenwelt. Es ist zu hoffen, daß es diesem einheitlichen Vorgehen gelingen wird, den landwirtschaftlichen Charakter des Badischen Schwarzwaldes vor Verschmächtigkeiten zu schützen.

In engem Zusammenhang mit dieser Frage steht die Schaffung eines Natursehensparkes. Der Hauptverband des Badischen Schwarzwaldvereins hatte das Gebiet Nonnenmattweiber und die nördliche Seite des Abhanges zwischen Neuenweg und Birnig in Aussicht genommen. Wegen der dortigen Eigentumsverhältnisse ließ sich der Plan nicht verwirklichen. Auch das im Besitz des Domänenamts befindliche Waldgebiet Mollhaus, Gündelwangen und Bonndorf mußte aus dem Projekt ausgeschlossen werden, da die Forst- und Domänenverwaltung mit dem Hinweis auf die Preisgabe von erheblichen Werten einen ablehnenden Standpunkt einnahm.

Die Schwarzwälder Uhrenindustrie im Jahre 1913.

Villingen, 6. April. Für die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes verlief das Jahr 1913 im großen und ganzen trotz mancherlei Schwierigkeiten günstig; der Geschäftsgang gab zu eigentlichen Klagen keinen Anlaß. Schwierig war das Geschäft in den billigen Stapelartikeln, deren Absatzverhältnisse unter dem Druck einer Ueberproduktion litten. Die moderne Hausuhr hat den besseren Regulator stark zurückgedrängt. Größere Nach-

frage war nach modernen Bureau- und Nähmaschinen vorhanden; auch in Näh- und Registrierwerken sowie in elektrischen Nähmaschinen war guter Absatz erzielt worden. Am ungünstigsten gestalteten sich die Absatzverhältnisse in Deutschland. Auch in einzelnen ausländischen Staaten trat ein Rückgang des Absatzes ein. Die Arbeitslöhne stiegen auch im vergangenen Jahre wieder besonders für gelernte Schreiner und Uhrmacher, an welchen immer noch Mangel ist, während von Tagelohnarbeitern genügendes Angebot vorhanden war. Arbeiterentlassungen fanden in dem abgelaufenen Jahre nicht statt. Im allgemeinen gaben auch nach dem Jahresbericht der Schwarzwälder Handelskammer die Arbeiterverhältnisse zu keinen Klagen Anlaß.

Die Fabrikation der alten Schwarzwälder Kuckucksuhr ist auch in dem verflohenen Jahre wieder etwas zurückgegangen. Der Absatz nach dem Auslande, ganz besonders aber nach Frankreich nimmt immer mehr ab. Früher war Frankreich ein guter Abnehmer für diese Uhren. Die billigen Taschenuhren gehen im Preise immer mehr und mehr zurück. — Obwohl das Geschäftsjahr 1913 bezüglich des Absatzes mit dem Vorjahr ziemlich gleichen Schritt gehalten hat, so konnte doch einerseits durch die schlechten Preise und dann durch die immer höher werdenden Geschäftsumkosten ein befriedigender Geschäftsverlauf nicht erzielt werden.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 9. April.

Verfuchte Umgehung des Stellenvermittlungsgesetzes.

Die Stellenvermittlerin Rot aus Königshütte hatte an den Landwirt L. aus der Gegend von Zülpert ein ober-schlesisches Mädchen vermietet. L. schickte ihr freiwillig 30 Mk. für die Vermittlung und als Ersatz barer Auslagen. Das waren 4 Mk. mehr, als die baren Auslagen und die gesetzmäßige Tage ausmachten. Frau R. wurde deshalb wegen Uebertretung des Stellenvermittlungsgesetzes angeklagt. Nach § 5 dieses Gesetzes dürfen neben den Gebühren Vergütungen anderer Art nicht erhoben werden und die Erfattungen barer Auslagen darf nur insoweit gefordert werden, als sie auf Verlangen und nach Vereinbarung mit dem Auftraggeber verwendet und als notwendig hinreichend nachgewiesen sind. — Unter Bezugnahme auf diese Bestimmungen droht § 12 Ziffer 4 Geldstrafe oder Haft dem Stellenvermittler an, der die amtlich festgesetzte Tage überschreitet, oder sich außer den taxmäßigen Gebühren Vergütungen anderer Art von dem Arbeitnehmer oder dem Arbeitgeber gewähren oder versprechen läßt.

Im vorliegenden Falle stützte sich die Anklage darauf, daß die Angeklagte sich mehr habe „gewähren lassen“, als die amtliche Tage nebst den baren Auslagen ausmachten. Auch das Annehmen des höheren Betrages, wenn er freiwillig gegeben werde, sei ein gesetzwidriges „Gewährenlassen“ in diesem Sinne.

Die Strafkammer in Weuthe sprach die Angeklagte frei. Sie meinte, in dem Dulden, in der Empfangnahme des höheren Betrages, wenn er freiwillig gegeben werde, sei keine Ueberschreitung der Tage zu sehen. Die Angeklagte

hätte den überschießenden Betrag als Belohnung ansehen können.

Das Kammergericht hob jetzt dies Urteil auf und verurteilte gleich die Angeklagte zu einer Geldstrafe. Im Gegensatz zum Landgericht nahm das Kammergericht an, daß ein „sich mehr gewähren lassen“, als das Gesetz vorschreibe, nicht bloß im Fördern eines höheren Betrages zu finden sei, sondern auch dann vorliege, wenn der vom Auftraggeber freiwillig eingekaufte höhere Betrag angenommen werde. Die Angeklagte sei darum strafbar nach § 12 des Gesetzes.

Auch in Karlsruhe wird die Ansicht vertreten, daß dagegen nichts gemacht werden könne, wenn sich die Stellenvermittler von den Vermittlern Geschenke machen lassen. Dieses Urteil ist von großer Bedeutung, und wäre nur zu wünschen, daß die hiesige Behörde in der Sache denselben Standpunkt einnimmt.

Reiterverein oder Schulgeldbefreiung? Unter vorstehendem Stichwort schreibt uns ein Arbeiter aus Rintheim: Wer sich die Mühe nahm, und die Vorschlagsberatung am Samstag abend von der Tribüne des großen Rathhauseales aus folgte, konnte bei den verschiedenen Abstimmungen über die vorgelegenen Anträge zu den Titeln Volksschule, Gewerbeschule und Reiterverein ganz interessante Beobachtungen machen. Eine eigenartige Haltung nahm bei diesen Abstimmungen der liberale Arbeiter-Stadtverordnete aus unserem Bezirk, Herr Erb ein. Herr Erb stimmte zunächst erfreulicherweise für die Beibehaltung des fremdsprachlichen Unterrichts an der Volksschule; die Abschaffung des Schulgeldes an der Gewerbeschule fand jedoch keine Gnade vor seinen Augen, er stimmte gegen den sozialdemokratischen Antrag, die Subvention des Reitervereins von 2000 Mk. dagegen gegen ihn gut, deshalb half er, den sozialdemokratischen Antrag, den sogar ein liberaler Stadtrat unterstützte, niederstimmen. Während die Schulgeldbefreiung für die Arbeiter und sonstige kleine Leute, die ihre Kinder ein Handwerk lernen lassen, von großer Wichtigkeit ist, die Beschaffung der Lehrmittel und ein halbes Jahr längerer Lehrzeit noch immer Lasten genug wären, dagegen andererseits im Reiterverein nur reiche Leute in Betracht kommen, für die die Aufbringung dieser 2000 Mk. ein Pappenstiel gewesen wäre, kann man diese Abstimmungen eines Arbeitervertreters nur bedauern. Herr Erb zeigte damit, daß er für die Bedürfnisse der Allgemeinheit recht wenig Verständnis hat.

o. Rintheim. Da die hiesige Kleinkinderschule infolge starkem Anwachsens der Bevölkerung bei weitem nicht mehr ausreicht, sucht die Verwaltung seit einigen Jahren Mittel und Wege, um einen Neubau erstellen zu können. Mit der Verwaltung ist die ganze Einwohnerschaft befreit, das Projekt zu unterstützen. Die beiden hiesigen Männergesangsvereine „Lyra“ und „Sängerbund“ veranstalten zur Förderung des Neubaus am Sonntag,

26. April, nachmittags 3 Uhr im neubauten Saale zum „Schwanen“ ein Konzert, dessen Reinertrag dem Bau-fond der Kleinkinderschule zufließt. Es sind zu dem Konzert als weitere Mitwirkende hervorragende Solisten gewonnen worden. Das Konzert verspricht somit reiche musikalische Genüsse. Programme, die zum Eintritt berechtigten, sind zum Preise von 50 Pfg. am Saaleingang erhältlich. Möge die Bevölkerung durch recht zahlreichen Besuch mithelfen, daß dem Bau-fond eine ansehnliche Summe zugeführt werden kann.

* **Schwere Brandwunden** zog sich Montag ein bei seinen Großeltern hier zu Besuch weilender 13jähriger Knabe dadurch zu, daß er rücklings in eine mit heißem Wasser gefüllte Fuß-bademanne stürzte. Das Kind mußte ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

* **Durch Selbstentzündung** gebrachter Pulverball entzündete Dienstag abend 10.20 Uhr in einer Fabrik in der Eisenweinstraße hier Feuer. Die herbeigerufene Feuerwehr mußte nicht mehr eingreifen, da der Brand inzwischen gelöscht worden war.

* **Opferstahldiebstahl.** In der Zeit vom 6. auf 7. April wurde in der katholischen Kirche in Klein-Ruppurr eine an einer Säule befestigte Opferbüchse erbrochen. Es wurden 4 bis 5 Mark durch unbekanntes Täter entwendet.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Adel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, a. L. in Karlsruhe, Ruisenstraße 24.

Buchhandlung Volksfreund Luisenstraße 21.

„Wahrer Jacob“, humoristisch-satirisches Witzblatt, Preis 10 Pf. Durch unsere Zeitungsträger und Filialhändler werden Bestellungen entgegengenommen.

Ich hatte Gelegenheit, im Städtischen Krankenhaus hier einige Fälle von

Bleichsucht und Blutarmut

mit Ramscheider Stahlbrunnen zu behandeln, die Erfolge teilte ich in Form von Krankengeschichten kurz mit. Zuvor bemerke ich noch, daß den Kranken keine besondere Kost gereicht wurde, sie aßen gewöhnliche Krankenkost mit und beteiligten sich nach Möglichkeit an der Hausarbeit. Sie erhielten 30 Minuten nach einander, an jedem Tage eine. In allen Fällen lagen vor die Symptome der Chlorose (Bleichsucht) sehr bald verschwinden und einem körperlichen und seelischen Wohlbefinden Platz machen, das um so schneller eintrat, je schwerer die einzelnen Fälle waren.

Die Patienten erholten sich merkwürdig schnell.

Oedeme und Schmerzen in den Füßen verschwanden, der Appetit nahm zu, die Kopfschmerzen ließen nach, gesunder Schlaf stellte sich ein, die Müdigkeit machte einer gewissen Arbeitsfreudigkeit Platz. Ausführliche Mitteilungen über Anwendungsgebiet, Kurverfahren, Bezug des Brunnen kostenlos durch Ramscheider Stahlbrunnen, Boppard a. Rh. SO. 388.

Die einzig richtige Quelle

Zum Osterfest.

offeriere

auf Teilzahlung

bei denkbar kleinster An- und Abzahlung.

Herren-Konfektion

Anzüge in mod. Dessins, glatt oder in feinen Streifen
M 28.— 36.— 42.—

Anzüge, sehr elegant auf Rosshaar, aparte Muster, auch blau oder marengo mit gestr. Hose M 35.— 42.— 48.—

Elegante Paletots halbsechwer, mit Seidenspiegel M 32.— 38.— 46.—

Damen-Konfektion

Hochaparte Kostüme in den beliebten schwarzen u. blauen Stoffen M 46.—

Die mod. engl. Kostüme, fesch u. kleidsam, neue Farben, ab M 35.—

Blusen in Seide M 16.50
Blusen in Spitze M 12.—
Blusen in Voile M 9.—

Knaben-Konfektion.

Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche.

Spezial-Abteilung: Wohnungs-Einrichtungen

wie Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen etc.

Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten.

Sonder-Angebot für Brautleute.

Freie Besichtigung meines Etablissements jedermann gerne gestattet.

Modernes Etablissement für Bekleidung und Wohnungs-Einrichtung

J. Jttmann Nachf.

Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 24.

Kredit auch nach auswärs.



Jeder Kauf bleibt strengstes Geschäftsgeheimnis.

Das feinste und sportlichste Gebäck
wird hier für Sie
hergestellt.

Rheingold

Wassergarung für alle
Frucht- und Nussgebäck
arten.

„Frucht frisch vom Brot“
überall erhältlich

Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch (Rhd.)
Fabrikanten der allbewährten Marke **SOLO** in Carton

Sämtliche Neuheiten
für
Frühjahr und Sommer
sind eingetroffen und bitte bei eintretendem
Bedarfsfall um gütige Berücksichtigung.

August Schindel jr., Durlach
Hauptstr. 88.
NB. Beachten Sie gefl. Schaufenster und Preise!

Herren und Damen erhalten
vorzüglichen
Mittags- u. Abendessen
Ludwig-Wilhelmstr. 10, IV. L.

Für die
Wirtschaft zur Gewerkschaftszentrale
Kaiserstraße 13/15
wird zum 1. Juli 1914 ein geeigneter Wirt (Geschäftsführer)
gesucht.
Verwendungen sind bis zum 20. April 1914 an den Vor-
sitzenden des Gewerkschaftsstadts Aug. Hipp, Wilhelmstr. 47,
einzureichen.

Die Kartellkommission.

Weine!

- Empfehle einen guten
kräftigen
- Weißwein**
(Panates)
70
Literflasche
Flaschenpfand 15
- Frankweiler**
90
Literflasche
Flaschenpfand 15
- Rotwein**
(Balenzia)
eine hochfeine Qualität
70
Literflasche
Flaschenpfand 15
- Bordeaux**
1909er
Margaux - Medoc
Flasche mit
Glas 1.10
- Malaga**
dunkel
Flasche mit
Glas 95

Bekanntmachung.
Den Verkauf von Gelände
im Stadtteil Müppurr betr.
Es ist in Aussicht genommen, einen Teil des städtischen
Geländes an der Mastatter Straße und an der Bürgen-Straße
zwischen der Mastatter und der Ried-Straße zum Zwecke der Be-
bauung als bald freihändig zu verkaufen. Die Baupläne eignen
sich vornehmlich zur Errichtung von Wohnhäusern; sie gehören
der 14. Bauklasse (§ 124 der städtischen Bauordnung) an. Der
Käufer muß binnen 6 Monaten vom Kaufabschluss mit der Be-
bauung beginnen.
Kaufinteressenten werden gebeten, ihre Preisangebote, die sich
einschließlich der Straßen-, Kanal- und Gehwegherstellungskosten
verstehen, beim Stadtrat einzureichen.
Ein Plan liegt zur Einsichtnahme auf dem städtischen Tief-
bauamt (Rathaus, 3. Stock) auf.
Karlsruhe, den 8. April 1914.
Der Stadtrat:
Dr. Paul

**Konfirmanden- und
Kommunikanten-Geschenke**
in
Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Silberne Damen- und
Herren-Uhren
von 10 Mk. an,
massiv gold. Damen-
ringe von 2 Mk. an,
massiv gold. Herren-
ringe von 5 Mk. an,
Ketten, Brochen,
Colliers, Ohringe,
Kreuze, vom billigsten
bis teuersten, in grösster
Auswahl.
Tafelbestecke in grösst.
Auswahl, 5% unter
Fabrik-Detail-Preis.
6 Kaffeelöffel in Etui,
3-6 Esslöffel in Etui
7,50 Mk.
Über 1000 Uhren in
Auswahl.
Stromg reelle Bedienung.
Rabattmarken.

Oskar Kirschke
Kriegstrasse 12.

Achtung! Radfahrer!
Ein Fahrrad emaillieren und vernickeln,
mit neuen Speichen demontiert und montiert
kostet in nur prima Ausführung 20 Mark.
Sämtliche Ersatzteile nur bester Fabrikate
zu staunend billigen Preisen bei

H. Busch Emaillier-Anstalt und Vernickelung **Durlach.**

Zur
Frühjahrs-Saison
in
Herren-Hüten
anerkannt hervorragende
Neuheiten
in besten Spezialfabrikaten

Adolf Lindenlaub
Hut- und Mützenmagazin
191 Kaiserstrasse 191.

Zur Osterzeit!
empfehle ich meine in bekannt guter und
feiner Qualität, rote und gelbe

Caramel-Hasen . . . per Pfund 70
Schokolade-Rahm-Hasen per Pfund 1.20
sowie
Schokolade-Hasen und Eier
in jeder Preislage.
Hochachtungsvoll

Heinrich Denecke
Karlsruhe, Schützenstr. 19.
Durlach, Hauptstr. 43.

Bucherer
empfiehlt
in nur prima Ware

Mirabellen
Pfd.-Dose 43
2 " " 78

Pflaumen
süß-sauer
Pfd.-Dose 30
2 " " 50

Preißelbeer
Pfd.-Dose 42
2 " " 75
offen Pfd. 42

Essiggurken
offen Pfd. 45

Salzgurken
Stück 5

Fleisch-Verkauf
Samstag den 11. April
verlaufe ich Mittags 12 Uhr, 1a Qualität
Matzkuhlfleisch
eigene Mästung, per Pfd. 70 Pfg.
Wilhelm Reck
Molkereibesitzer. 230

Mühlburg.
Richard Horn
Damen- und Herren-
: Friseur-Geschäft :
Beste und preiswürdig. Bedienung.
Anfertigung aller Haararbeiten.
Rheinstraße 30.

Bucherer
empfiehlt
frisch gewässerte
Stockfische
bekanntester Güte
per Pfund 23

Durlacher Stolz
(Margarine)
per Pfund 90

Bucherer
in sämtl. Filialen.

Sie sparen Geld
wenn Sie
**Sackkleider, Röcke,
Blusen, Mäntel u.
Wilhelmstr. 34**
kaufen. — Keine Ladenkosten.
**Gertrage u. neue
Herren- und Damenkleider**
Weißzeug, Uhren, Möbel
kauft man am allerbilligsten
und besten bei der altbekanntesten
Firma

H. Maier,
Markgrafenstraße Nr. 16.
**Prima
Emailherde**
wegen Umzug von 50 Mark
an zu verkaufen.
Nehme gebrauchte in Zahlung.
Herb. Marienstraße 15.
Gebrauchte Herde von 8 Mk. an
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Magazinstr. 43, 3. St. recht.

Bucherer
in sämtlichen Filialen.